

Mitteilungen der Landesverwaltungs-Kommission und der Amtsstellen

Einsparungen von Butter.

Die Vorkereien sollen jetzt darauf bedacht sein, durch Einsparungen von Butter eine Reserve für die Wintermonate anzulegen. Dieselbe Aufforderung ergeht an die Konsumentenbevölkerung von Stadt und Land. Die Hausfrauen handeln vorsichtig, wenn sie durch Einsparungen oder Einschmelzen von Butter einen Vorrat an Fett für die Wintermonate anlegen.

(Mitgeteilt von der Landesverwaltung.)

Für Kartoffelbezug

bedarf es keiner Ermächtigung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß es für den Bezug von Kartoffeln keiner Ermächtigung bedarf.

(Mitgeteilt von der Landesverwaltung.)

Erhebung der Evakuierten.

Die Gemeindeverwaltungen werden hiermit dringend gebeten, die Zähllisten der evakuierten Bevölkerung umgehend an das Statistische Amt einzuliefern.

Die Landesverwaltung.

Bekanntmachung an die Arbeiter.

Alle Arbeiter, die ihre geschuldete Löhnung nicht erhalten konnten, sind gebeten, sich schriftlich oder mündlich bei der **Minen- und Gewerbeinspektion** zu melden unter genauer Angabe ihres Arbeitgebers, der geschuldeten Schichten, des Lohnbetrages, ihrer Arbeits-

stelle und ihrer jetzigen Adresse. Falsche Angaben werden strengstens geahndet.

Die Landesverwaltungs-Kommission, Amt Arbeit und Soziale Fürsorge.

Stadt Esch an der Alzette.

Escher Gemeindeglieder, die noch rückständige Löhne zu beanspruchen haben, sollen im Büro der Escher Gemeinde, Cercle-Gebäude 1. Stock, mit allen Belegen vorsprechen.

Des Weiteren werden alle Escher Bürger ersucht, zwecks Abtransport nach dem Evakuierungsgebiet im Kanton Clerf sich am selben Büro anzumelden, da in kurzer Zeit in Luxemburg keinerlei Unterstützung mehr gewährt wird.

Ältern mit schulpflichtigen Kindern sind gebeten, dieselben umgehend ebenfalls dort anzumelden.

Die Gemeindeverwaltung.

Distrikt Grevenmacher.

Die Gemeindeverwaltungen der evakuierten Gegenden des Kantons Remich sind andurch gebeten, dem Distriktskommissariat in Grevenmacher umgehend mitzuteilen, in welcher Ortschaft des Landes sie untergebracht sind. Des Weiteren, welche Maßnahmen getroffen sind, um die Erledigung der wichtigsten Geschäfte, besonders auch den geordneten Betrieb der Gemeindekasse sicher zu stellen.

Jaber, Distriktskommissar.

Vom Roten Kreuz und von den Caritasverbänden

Caritas-Arbeit

Evakuierten-Speisung.

Gestern wurden in der Caritas-Volksküche zu Luxemburg ausgegeben:

Mittags 1320 Mahlzeiten, davon abgeholt 600, abends 938, davon abgeholt 400. Im Ganzen 2258.

Gruppen oder Familien von Evakuierten in Groß-Luxemburg, die noch nicht zur Volksküche gekommen sind, können sich noch täglich dort melden. Bitte eine kurze Bescheinigung des Herbergleiters mitbringen, wo die Betroffenen untergebracht sind.

Evakuierten-Hilfe auf dem Lande.

Gruppen von Evakuierten, die aus der Hauptstadt diese oder jene Art von Unterstützung dringend erwünschen, können diese Bedürfnisse der „Kirchlichen Flüchtlingshilfe“ mitteilen, entweder an die Adresse: Kath. Caritaszentrale, Luxemburg, Siegfriedstr. 6, oder an das Hilfswerk Bel'Vir 23, Luxemburg. Diese beiden Abteilungen arbeiten zusammen und ergänzen sich gegenseitig.

Gestern gingen von einem Wohltäter aus Bettendorf der Caritasdirektion 800 und 30 Fr. zu. Herzlichen Dank! Der Betrag wird der „Kirchlichen Flüchtlingshilfe“ überwiesen werden.

Postfächer-Ueberweisungen

werden wieder befördert. Wir sind daher so frei, folgende Konten unserer Helfern anzugeben:

Kath. Caritasverband, Postfachkonto Nr. 5488.

Kath. Caritassekretariat, Postfachkonto Nr. 3442.

Caritas-Volksküche, Postfachkonto Nr. 6076.

Caritaszentrale, Luxemburg.

Caritas-Kleiderhilfe.

119 Evakuierte sind gestern im Caritas-Sekretariat erschienen, um die „Kleiderhilfe“ in Anspruch zu nehmen.

Mehrere Männer, die um Schuhe bateten, und viele Kilometer weit zu Fuß kamen, mußten auf später vertröstet werden, weil wir kein einziges Paar mehr besaßen. Wir haben auch keine Frauenhemden mehr auf Vorrat.

Auch wären wir dankbare Abnehmer von **Taschentüchern**, die andauernd gefragt werden.

Seit unserem letzten Bericht über **Geldspenden** erhielten wir wieder im Ganzen 2475 Franken, darunter eine Spende von 1000 Franken. Herzlichen Dank!

Für die empfangenen Summen haben wir sofort **Männerkleider, Unterwäsche, Frauen- und Kinderkleider sowie Kinderschuhe** gekauft. Männerkleider sind leider zu teuer für unsere Kasse.

Eine weitere Kiste mit Bettwäsche sandten wir in den Kanton Clerf.

Wir konnten ferner 4 Kinderstühle, 1 Kinderbett, sowie ein Bett an evakuierte Familien vergeben.

Wir appellieren immer wieder an unsere lieben Wohltäter.

Caritassekretariat, Fischmarkt, 5, Telefon 3698.

Lose Blätter

Luxemburg, den 29. Mai 1940.

Natur und Heimat.

Am letzten Sonntag erlebte ich eine Uebertragung. Als ich, nach einer alten Gewohnheit, meinen sonntäglichen Spaziergang hinaus in Gottes freie Natur machte, bemerkte ich auf einiger Entfernung vor mir eine Gruppe junger Burschen, die ich anfänglich für Fremde hielt. Ich war gar nicht gewohnt, auf solchen Gängen in die Felder und die Wälder Jungvolk zu begegnen. Meistens war es rings her menschenleer und wo noch eine lebendige Seele sich zeigte, waren es gereifte Männer und Frauen, welche in sonntäglicher Hochstimmung ihre Schritte in die herrliche frische Luft und ins erquickende Grün hineinlenkten.

Und nun auch die Jungen!

Zu dieser Feierstunde sonntäglicher Ruhe und Befinnlichkeit traf man die zumeist auf den Sportsportplätzen, wo sie zu vielen Hunderten entweder im Spiele mittaten oder auch in gedrängten Massen herumstanden und sich an der Wendigkeit der Spieler ergötzten, zusammenzucken, wenn ihre Berührung falsch werden sollte, aufjubelten, wenn der Sieger den Gegner schlug.

Die sonntägliche Natur war ihnen nur Rahmen zum Sport.

Sie sahen die Wunder nicht, von denen sie unwissend waren im blumigen Rasen, ihr Herz horchte nicht auf den Vogelsang, Blumen und Lieder bezauberten ihre Sinne nicht. Hingegossen standen sie in der Anbetung der Kraft und Gewandtheit eines Muskelspiels, das sie restlos kannte. Der Sport war größtenteils entseelt und unter dieser Entseelung litt auch unsere Jugend.

Es scheint mir überhaupt nicht mehr zu früh zu sein, daß wir unsere liebe Heimat gerade in der Natur wieder entdecken. Der allgemeinen Entseelung war auch die Natur anheimgefallen. Auf Naturschau, Naturbeobachtung, Technisierung, Schematisierung der Natur war das Augenmerk des Zeitgeistes überhaupt gerichtet.

Daß auch diese Momente zur Geltung

kamen, wer wollte das verwehren oder beklagen: Aber, daß sie zeitweise alleinherrschend wurden, das bedeutete einen schmerzlichen seelischen Verlust. Das bedeutete nicht nur das Verlöschen vieler Gemütswerte, sondern, was schlimmer war, Herauslösung des Menschen aus den Ordnungen der Natur, Verkennung seiner Dienststellung im All, Entwurzelung, Heimatlosigkeit.

Aufdringende neue Kräfte stellen sich ein. Die enge Verbundenheit mit der Natur in allen Stimmungen des Krieges hat manchmal das Auge wieder freigemacht für die großen Ordnungen der Natur und deren seelische Entsprechungen. Das Vagen um die Heimat hilft sie geistig-seelisch neu zu gewinnen. Für viele Menschen wird die Natur wieder das Reich, das sie zu körperlicher, auch seelischer Entspannung und Genesung aufsuchen.

Sie horchen wieder auf die Stimmen der Natur, ahnen ihre seelische Tiefe, begreifen sie als Bild und Gleichnis. Man lernt wieder den Rhythmus der Natur ehrfürchtig betrachten, bereit, unter Vermeidung und Bekämpfung alles Unnatürlichen, sich dienend ihrem Gange und ihren Ordnungen einzufügen.

In der Natur redet zu uns die Heimat. Ihre Tradition, ihre Geschichte erscheint uns als ein heiliges Vermächtnis. Was seit langem unbeachtet, verachtet beiseite lag, gewinnt wieder Bedeutung, Stirkraft, ja sakrale Züge. So wird auch die religiöse Sprache heimatlicher Vergangenheit wieder vernehmbar.

Luftschutz

Mitteilung des Zivilen Luftschutzes der Stadt Luxemburg.

Der zivile Luftschutzdienst der Stadt Luxemburg hat der Bevölkerung für jedes Haus eine Luftschutzmerkmale zukommen lassen, die vom Luftschutzhauswart auszufüllen und sichtbar im Hausflur aufzuhängen ist.

Demzufolge ist sofort in jedem Hause, welches von mehreren Familien bewohnt ist, unter den Hausbewohnern eine geeignete tatkraftige Person zu bezeichnen, deren An-

ordnungen in allen Luftschutzangelegenheiten sämtliche Mitbewohner Folge leisten müssen. Für die von nur einer Familie bewohnten Häuser wird der Familienvorsteher in den meisten Fällen die hierzu geeignete Person sein.

Der Luftschutzhauswart hat die Pflicht, für die Durchführung aller Luftschutzmaßnahmen, wie diese auf der Tafel angegeben sind, im Haupte Sorge zu tragen.

Es erübrigt sich, auf die Wichtigkeit dieser Maßnahmen hinzuweisen, da bei der großen Anzahl der für den Sicherheits- und Hilfsdienst in Frage kommenden Einsatzmöglichkeiten angefordert werden muß, durch weitestgehende Selbstschutzmaßnahmen der ganzen Bevölkerung die städtischen Hilfskräfte nach Möglichkeit zu unterstützen.

Folgende Telefonnummern wolle man auf der Merktafel eintragen:

Polizei: 54-54 oder 58-32 (190).

Feuerwehr (verständige Berufsfeuerwehr Arlonerstraße): 22-40 oder 58-32 (309 oder 211); im Schutzraum: 65-69.

Dieselben Nummern gelten auch bis auf weiteres für den Anruf der Rettungstafel.

Postautobusse

Genehmigter und beschränkter Fahrplan für die Postautobusse im Oesling ab Mittwoch, den 29. Mai.

1. Montags, Mittwochs und Freitags:

Hoffelt ab um 7.30 Uhr nach Ufflingen. Ufflingen ab um 8.45 Uhr von Zug aus Luxemburg nach Weiswampach-Lieler.

Lieler ab um 16.30 Uhr über Weiswampach nach Ufflingen auf Zug nach Luxemburg von 17.34 Uhr.

Ufflingen ab um 19.30 Uhr nach Hoffelt.

2. Dienstags, Donnerstags und Samstags:

Hoffelt ab um 4.30 Uhr nach Clerf auf Zug nach Luxemburg von 5.19 Uhr.

Clerf ab um 8.30 Uhr von Zug nach Luxemburg über Heinerscheid—Marnach nach Hosingen.

Hosingen ab um 16.05 Uhr über Marnach—Heinerscheid nach Clerf auf Zug von 17.33 Uhr nach Luxemburg.

Clerf ab um 22.30 Uhr von Zug aus Luxemburg nach Hoffelt (über Boxhorn).

GERICHTS-ZEITUNG

Zuchtpolizeigericht.

Am 4. Februar gegen 1 Uhr nachmittags war zu Rost (Bissen) ein von Herrn Anton Frommes aus Luxemburg gesteuertes Personauto mit einem von Hrn. Nik. Schmit aus Luxemburg geführten Krankenwagen zusammengestoßen. Der Anstoß war derart heftig, daß ersterer Wagen zerstört wurde. Von den Insassen erlitt ein Herr den Bruch dreier Rippen, während eine Dame durch Glassplitter erheblich verletzt wurde. Auch wurde ein Kind verletzt, desgleichen Hr. Schmit. Da in dem Krankenwagen das nötige Verbandzeug mitgeführt wurde, konnte den Verunglückten sofort erste Hilfe geleistet werden. Das Gericht sprach sowohl Hrn. Frommes als Herrn Schmit von der Klage frei. Da die Zivilansprüche bereits auf gutlichem Wege erledigt sind, wird keine Entschädigungsklage erfolgen.

Gelegentlich einer am 1. April stattgefundenen Milchkontrolle hatte die Stadtpolizei die Ehefrau eines Ackerers aus der Umgebung der Hauptstadt protokolliert, weil sie Milch in den Handel gebracht hatte, die bereits teilweise entrahmt war. Die in der Stellung der Angeklagten vorgenommene Prüfung der Milch ergab einen größeren Fettgehalt, als gelegentlich der Milchkontrolle festgestellt worden war. Die Beschuldigte wurde zu einer Buße von 1000 Fr. mit Strafschub verurteilt. Ihr mitangeklagter Ehemann wurde freigesprochen.

Cokal-Chronik

Luxemburg, 29. Mai. Athenäum in Luxemburg. Dem Lehrpersonal und den Schülern des Athenäums wird mitgeteilt, daß am Donnerstag, den 30. Mai, um 8 Uhr morgens, der Unterricht an den Oberkursen, auf Prima und auf Quarta wieder aufgenommen wird. (Mitgeteilt vom Unterrichtsdepartement.)

Buvez les Eaux Minérales et médicinales des Sources d' Echternach

Die Internationale Bank im Jahre 1939. Trotz der Ungunst der Zeit konnte die Internationale Bank in Luxemburg im verfloßenen Jahre dank der getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen die Verhältnisse meistern. Die Geschäftsergebnisse fielen allerdings unter den gegebenen Umständen; sie gestatteten trotzdem, die notwendigen Amortisierungen sowie die legale Reserve und die Verteilung der statutarischen Dividende vorzunehmen. Der Gesamtertrag der Aktiva beläuft sich auf 250.999.965 Fr. Das gänzlich eingezahlte Gesellschaftskapital stellt sich auf 25 Millionen. Der verfügbare Gewinn beträgt 2.048.828 Fr., wovon 5 Prozent der gesetzlichen Reserve zuzusetzen, für Amortifikation werden 350.000 Fr. bereitgestellt. Die statutarische Dividende von 5 Prozent beläuft sich auf 1.250.000 Fr. oder 11.60 Fr. netto pro Anteilchein. In dem der Generalversammlung am 23. Mai vom Verwaltungsrat vorgelegten Bericht empfiehlt dieser für die Zukunft große Vorsicht und Wachsamkeit in der Geschäftsführung, da eine Erhöhung des Geschäftsvolumens vorläufig nicht zu erwarten sei. Deshalb sei eine Verminderung der Geschäftskonten unvermeidlich. Des Weiteren Verwaltungsratsmitglied, Herrn René Müller, wurde im Jahresbericht in pietätvollen Worten gedacht.

Maria WILDGEN — Aloys FEIPEL
Vermählte 9051s
Flaxweiler, 28. 5. 1940. — Welfringen.

Prinz Heinrich-Bahnen. Ab Mittwoch, 29. Mai 1940 verkehren auf der Atterklinie der Prinz Heinrich-Bahn folgende Züge: Zug 108: Ettelbrück ab 7.25, Nördlingen 8.06/15, Steinfort ab 8.45 Uhr. — Zug 107: Steinfort ab 9.00, Nördlingen 9.24/30, Ettelbrück ab 10.10 Uhr. — Zug 114: Ettelbrück ab 13.30, Nördlingen ab 14.11 Uhr. — Zug 118: Nördlingen ab 15.10, Steinfort ab 15.40 Uhr. — Zug 121: Steinfort ab 17.20, Nördlingen 17.44/50, Ettelbrück ab 18.30 Uhr. Mit dem zeitweisen Ausfall der vorgezeichneten Züge muß jeberzeit gerechnet werden.

Die Primärschulen der Stadt begannen letzten Montag, wie amlich mitgeteilt worden war, Glücklicherweise konnten

in den letzten Tagen viele Schulen in anderen Lokalen untergebracht werden. Eine Reihe von leeren Geschäftsräumen wurden spontan von deren Eigentümern zur Verfügung unserer Schulkinder gestellt, sogar öffentliche und private Verwaltungen boten freiwillig entsprechende Räume an und drängten ihre eigenen Betriebe zusammen. Diese Initiative verdient öffentlich Anerkennung zu werden und spricht für die Hilfsbereitschaft und den Opfergeist vieler Luxemburger, die sich in der Stunde der Not bemühen. Auch stellen sie damit ihre Ueberzeugung von der Bedeutung unsers Volksschulunterrichtes erneut unter Beweis. Viele Eltern atmeten darum erleichtert auf, als sie erfuhren, daß ihre Kleinen dem lauten und gefährlichen Straßengetriebe entzogen würden u. sich in geschützten Räumen unter der Leitung ihres berühmten Lehrpersonals dem geregelten Studium wieder hingeben könnten. Allerdings fehlt noch eine Anzahl von Schulklassen. Wir richten deshalb hiermit an alle Luxemburger die dringende Bitte, an die Schulkommission oder das Lehrpersonal eventuelle Angebote zu machen. Besonders der Unterricht der sechs letzten Wochen vor den Ferien ist für das Steigen der Schüler in eine höhere Klasse äußerst notwendig. — In manchen Stadtvierteln ist der Zutritt von Evakuierten derart groß, daß es praktisch unmöglich ist, in verschiedenen Schulklassen, besonders bei beschränkten Schulklassen, alle Kinder unterzubringen. An die Behörden sei hiermit die Bitte gerichtet, in dringenden Fällen durch Teilung der Klassen eine erträgliche Entlastung dieser Verhältnisse vorzunehmen. Eventuell könnten sogar eigene Evakuiertenklassen eingerichtet werden und die in der Hauptstadt ansässigen evakuierten Lehrer mit deren Leitung beauftragt werden. Die Organisation der neuen Schulverhältnisse erfordert ein Unmaß von aufopferungsvoller Arbeit seitens der beteiligten Faktoren und es werden noch Tage vergehen, ehe umfassend befriedigende Ergebnisse gezeitigt werden können. Bei der allseitig an den Tag gelegten Hilfsbereitschaft wird der Erfolg zum Besten unserer Volksschule nicht ausbleiben. Des sind wir gewiß.

Städtisches Allerlei. In den letzten Tagen wurden die hauptsächlichsten Bahnverbindungen zwischen der Hauptstadt und dem flachen Lande wieder aufgenommen. Vielen Arbeitern und Angestellten wird es so möglich, ihren Dienst in den städtischen Betrieben wieder aufzunehmen. Auch die Anfuhr der lebensnotwendigen Bedarfsartikel vom Lande zur Stadt wird dadurch bedeutend erleichtert. Die Wochenmärkte weisen bereits eine stärkere Besetzung seitens der Produzenten und der Verkäufer auf. — Die Städter achten ihrerseits bereitwillig auf die behördlichen Vorschriften. Inbezug auf die Verbunkelung trafen die Hausbewohner durchgängig ihre Vorichtsmaßnahmen. Punkt 10 Uhr abends sind die Straßen von Zivilpersonen geleert. — Gestern um die Mittagstunde zog ein Gewitter, begleitet von einem kurzen heftigen Regen über der Hauptstadt nieder. Am Nachmittag gegen halb 4 Uhr grollte erneut der Donner und es fielen an manchen Stellen heftige Hagelböen zur Erde. — Die neuen Bestimmungen über den Verkehr der Fußgänger und Radfahrer auf unseren Straßen werden von den meisten peinlich beachtet. Trotzdem gibt es noch einige wenige, die eine unübliche Ausnahme machen. Wahrscheinlich werden sie die Anordnungen der letzten Tage übersehen haben. Es wäre jedoch in ihrem Interesse, wenn sie raschmöglichst das Beispiel der anderen nachahmen würden. — Der Schulbetrieb setzt nun allmählich, wie an anderer Stelle ersichtlich, auf dem ganzen Stadtgebiet wieder geregelt ein. Heute morgen haben die Kurse in der Haushaltungsschule Ste Marie zu Verlorenkopf wieder begonnen. Morgen früh wird auch das Athenäum für einzelne Klassen seine Tore wieder öffnen.

Echternach-Citron 7252s Echternach-Oranginaro

Neudorf, 29. Mai. Das Föchterchen des evakuierten Eisenbahners Mich. Grelhen aus Bettendorf wurde von einem durchfahrenden Auto angefahren und im Gesicht erheblich verletzt. Es ist indes zu hoffen, daß die Verletzung keine gefährliche Folgen haben wird.

Hesperingen, 29. Mai. Ein tragischer Unglücksfall verzeigte gestern die wohlhabende Familie des Akerers Peter Thill von hier in tiefster Trauer. Der 37jährige Sohn Mathias Thill, Vater von mehreren unmündigen Kindern, wurde vor kurzem aus Mandorf evakuiert und lebte seither mit seiner Familie bei seinen Eltern in Hesperingen. Er fand nun in der Nähe des Hauses eine Riste, an der er sich unvorsichtigerweise zu schaffern machte. Sie explodierte plötzlich, da sie eine Granate enthielt. Thill wurde dabei derart schwer verletzt, daß er bald verschied. Sein um einige Jahre jüngerer Bruder Joseph, wurde ebenfalls an Beinen und Armen verletzt. Er wurde eiligst in eine hauptstädtische Klinik überführt. Joseph Thill ist ebenfalls verheiratet und Vater eines Kindes. Dieser Unglücksfall, der allgemeine Bestürzung hervorgerufen hat, dürfte Vielen eine Mahnung zur Vorsicht sein. Es kann vorkommen, daß hier oder dort Munition, Geschosse oder dergleichen liegen bleiben. Man lasse sich jedoch nicht dazu verleiten, solche Gegenstände anzurühren, da sie gefährlich werden und, wie in diesem Falle, größtes Unheil anrichten können. Man benachrichtige vielmehr die nächste Polizei- oder Militärstation, die für die Sicherstellung ähnlich, verloren gegangener Objekte Sorge tragen wird.

Kopstal, 29. Mai. Als vor einigen Tagen der Arbeiter Paul Birz von hier auf seinem Fahrrad daherkam, ließ er mit einem des Radfahrens unkundigen Schulknaben heftig zusammenstoßen. Birz kam zu Fall und blieb besinnungslos am Boden liegen. Deutsche Soldaten, welche den Vorfall beobachtet hatten, bemühten sich sofort um den Verunglückten und brachten ihn im Auto nach Luxemburg in ein Feldlazarett. Nachdem ihm Verband angelegt worden war, wurde Birz wieder

nach Hause gebracht. Er wird für kurze Zeit arbeitsunfähig sein. Der unvorsichtige Schulknabe kam mit dem Schrecken davon. — Auch in unserer Ortschaft befinden sich zahlreiche evakuierte Familien. Dank der kühnen Ueberlegung und den tatkraftigen Bemühungen unserer Bürgerwehr konnten schon vom ersten Tage an gute Unterkunft sowie reibungslose Verpflegung der Flüchtlinge erzielt werden.

Biffen, 29. Mai. Als der Waldarbeiter Th. Jund dieser Tage mit Fällungs- resp. Aufzäumungsarbeiten in den vom Sturmwind beschädigten Fichtenbeständen im Baumbusch beschäftigt war, erlitt ihn ein böses Mißgeschick. In dem Augenblick als Jund einen Stamm größeren Umfangs gefällt hatte und sich anschickte, denselben aus der Krone einer der umstehenden Fichten zu ziehen, rutschte der Stamm und erfaßte den Unglücklichen, dessen Beine zwischen den ersten und einem danebenliegenden Stamm geklemmt wurden. Auf die Hilferufe eilten seine Kameraden herbei, befreiten Jund aus seiner mitleidigen Lage und veranlaßten seine Unterbringung in einem Krankenhaus. Der Arzt stellte außer geringeren Verletzungen einen dreifachen Beinbruch fest. Der Bedauernswerte wird längere Zeit erwerbsunfähig sein.

Biffen, 29. Mai. Zur feierlichen Sakramentsprojektion hatten die Evakuierten in Biffen das Glück, einen eigenen Ruhealtar aufzurichten zu dürfen. Freundliche Bürger Biffens liehen ihnen ihr Material und gar bald stand der Gottesstrophon in einem Blumen- und Pflanzengemee auf der großen Kirchenterrasse. Um 5 Uhr morgens schon knieten befeuerte Jungfrauen vor dem Altare und stellten einen Blumenteeppich her, wie er schöner nicht gedacht werden kann. Hell leuchteten aus dem Ganzen die mit Blumen geschriebenen Worte: „Heiland, segne uns Evakuierte!“ Als dann der Heiland von Priesterhand auf dem „Evakuiertenaltar“ niedergestellt wurde und seinen göttlichen Segen über die Massen spendete, weinten nicht einige, sondern Hunderte von diesen Schmerzgeprüften. Gleich heilendem Balsam war die Gnade des eucharistischen Gottes in ihre wunden Herzen geflossen, und sie erhoben sich zu neuem Leben. Nein, sie sind nicht verlassen. Wie wohlthuend ist doch die Religion in bitteren Zeiten!

Biffen, 29. Mai. Dank der Ueberfiedelung der im Schulgebäude einquartierten Soldaten nach dem Gemeindehaus konnte das Schulgebäude bereits in der vergangenen Woche wieder seinem Zweck übergeben werden. Circa 85 evakuierte schulpflichtige Kinder des Südens besuchten ebenfalls die Schule. Diese Kurse werden von Fräulein Decker (evak. Helxrin aus Tettingen) und Herrn Albert Maas (evak. Lehrer aus Differdingen) geleitet. Herr Oberbrieftträger Schmit (evak. aus Differdingen) ist am hiesigen Postamt tätig. Mehrere bis dahin im Süden beschäftigte und hier wohnhafte Rottenarbeiter werden auf der Atterklinie beschäftigt. Während am Samstagmorgen bereits 15 evakuierte Eisenbahner aus Pellingen sich auf ihrer Arbeitsstätte in Pellingen einfanden, stellten sich die restlichen Beamten und Arbeiter auf Einladung hin am Montag. Sie ließen jedoch noch vorläufig ihre Familien und ihr mitgebrachtes Eigentum hier zurück. — Die Gemeindeverwaltung von hier ist bemüht, den durch das Stilllegen der Hüttenwerke und Gruben arbeitslos gewordenen Bewohnern unserer Ortschaft durch Notstandsarbeiten lohnende Beschäftigung zu bieten. Sie hat hierfür die Interessenten gebeten, sich auf dem Gemeindefekretariat einzufinden.

Wiltz, 29. Mai. Die Schulen unserer Ortschaft am 27. Mai ihre Tore wieder geöffnet. Jene der nach Wiltz evakuierten Gemeinden beginnen am Donnerstag. Da es an den notwendigen Sälen zum Unterbringen der vielen Flüchtlingskinder fehlt, weckte am Montag Herr Bezirksinspektor Staar in unserer Ortschaft, um mit den Behörden eine Lösung zu treffen. Von Donnerstag ab besuchen die Wiltzer Kinder die Schulen am Vormittag, die fremden am Nachmittag. In der verbleibenden Zeit wird der Unterricht bei günstiger Witterung gemäß Anordnung der Regierung im Freien auf Lehrspaziergängen erteilt. Verschiedene Lehrpersonen wurden auf die Nachbardsdörfer gefandt, um dort die evakuierten Schulkinder zu betreuen. — Am Montag nachmittag kam ein Bürochef der Arbed nach Wiltz und zahlte die noch ausstehenden Löhne an jene aus, die sich auf dem Differdingen Büro gemeldet hatten. Dieselben Beamten taten dies in mehreren Ortschaften des Landes. Diese Geste verdient belobend hervorgehoben zu werden. — Am Freitag wurde hier veröffentlicht, daß es den Einwohnern von Pellingen und noch einigen Dörfern freigestellt sei, nach Haus zurückzukehren. Nachträglich verlaute, diese Erlaubnis sei zurückgezogen worden. Während der letzten Tage langten bei uns wieder Autos mit Flüchtlingen an, die in der Hauptstadt ausgelagert worden waren. — Das Suchbüro stellt ein Verzeichnis des Viehes aus der Gemeinde Differdingen auf, das bei der Evakuierung zurückgelassen wurde oder verloren ging.

Clerf, 29. Mai. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Samstag abend gegen 8 Uhr die Nachricht, die Mühle Peusch-Wilmes zu Clerf Bahnhof stehe in Flammen. Tatsächlich war auf bisher unaufgeklärte Weise in einem neuerbauten Nebengebäude derselben Mühle ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Im Nu stand ein dort untergebrachter Lastwagen sowie Brennmaterial in Flammen. Öffentliche Anerkennung gebührt einem deutschen Soldaten, der mit einer Gasmaske verfahren in das Flammenmeer eindrang und unter größter Gefahr den lichterloh brennenden Lastwagen ins Freie brachte, wo er dann gänzlich ausbrannte. Bald erschien auch die Motorpumpe unserer Feuerwehr. Einheimische und deutsches Militär legten kräftig Hand an und binnen kurzer Zeit war das Feuer gelöscht. Die eigentliche Mühle sowie das Wohnhaus des Herrn Peusch-Wilmes verschont. Der Schaden wird auf 25—30.000 Fr. geschätzt.